

Ohne Revival sind die Oken Harmonists jetzt Geschichte

Jubiläumskonzert mit Überraschungseffekt zum Schluss: Die Oken Harmonists feierten ihr Silberjubiläum in der Reithalle.

■ Von Juliana Eiland-Jung

OFFENBURG Die Reithalle war am Samstagabend ausverkauft zum Jubiläumskonzert der Oken Harmonists. 25 Jahre hat die älteste Boyband der Ortenau zu feiern, und alle wollen gratulieren. Doch am Ende des Konzerts kommt für die meisten völlig überraschend die Ansage: Die Oken Harmonists hören auf!

Die Begründung ist verständlich, aber ein kleiner Schock war es schon. Die ehemaligen Oken-Lehrer, die bei einer Abiturfeier 1998 erstmals gemeinsam den Comedian Harmonists-Klassiker „Mein kleiner, grüner Kaktus“ schmetterten, bringen es – ohne den wenige Jahre später als Schüler dazugekommenen Pianisten Matthias Hecht – auf einen Altersschnitt von 76 Jahren. Jünger werden sie nicht, und vor allem bei den Moderationen merkt man auch, dass manches ihnen früher leichter von der Hand ging. Dass sie nun zum silbernen Jubiläum die Gelegenheit nutzen, um sich erhobenen Hauptes von der großen Bühne zu verabschieden, verdient Respekt.

Und so hören sie auf, wie sie 25 Jahre lang aktiv waren. Mit Charme und Hu-

mor, mit großer Musikalität und Sprachwitz, mit Klamauk und Hintersinn, mit flotten Choreografien und albernem Verkleidungen. Dass unter den Oken Harmonists kein Musiklehrer war, mag überraschen. Aber mit Hartmut Schramm hatten sie einen versierten Musiker und Kabarettisten als Kopf der Truppe, der mit seinen Kompositionen, Arrangements und Texten für insgesamt 117 Songs den Oken Harmonists den Stempel aufgedrückt hat – und an bei diesem Best-Of-Konzert für die titelgebenden „Latenten Glücksmomente“ sorgte.

Angesichts des Publikumsandrangs war die Reithalle als Veranstaltungsort wunderbar, im Salmen allerdings, wo die Oken Harmonists bislang meist aufgetreten sind, war es leichter, den Funken überspringen zu lassen. Fitness steht am Anfang im Vordergrund. Nordic Walking und Rollator-Touren empfehlen die vier Sänger augenzwinkernd und durchaus selbstironisch. Nicht nur die Texte sind humorvoll, sondern auch die musikalische Ebene hat einen doppelten Boden. So schmettern Hartmut Schramm (Bass), Reinhard Schmidt (Bariton), Bernd Grether und Heinz Reiner (Tenor) zur Melodie von Franz Léhars Wolgalied den Text „Es träumte ein Lehrer vom Ruhestand“.

Dem Faktencheck, der später musikalisch kunstvoll verblödet wird, hält dieser Titel nicht mehr stand, denn die vielen jungen Lehrer, die angeblich nur deshalb fehlen, weil sie vom Ministerium



Sagen zum Abschied musikalisch Servus: Die Oken Harmonists

nicht eingestellt werden, gibt es nicht mehr.

Das Konzert ist nicht nur in dieser Hinsicht eine Zeitreise, sondern auch bei den Kostümen. Die Oken-Harmonists präsentieren sich hawaiibehemdet als sympathische „harmlose, alte Hippies“, und als Polizisten in beige-grüner Uniform. Wobei diese Persiflage auf unfähige Führungskräfte, hervorragend gesungen zur bekanntesten Arie aus Rossinis Figaro, wahrlich zeitlos und übertragbar auf sämtliche Berufsfelder bleibt. Nur Matthias Hecht hält sich raus aus dem Trubel,

hat aber auch so genug zu tun mit der schwungvollen Begleitung oft im Blues- und Boogie-Stil.

Am Ende steht fast das ganze Publikum, und die älteste Boyband der Ortenau verkneift sich so gut es geht alle Sentimentalität. Ein Anti-Weihnachtslied erklingt in vierstimmiger Harmonie, danach die eigene Baden-Württemberg-Hymne und – ein letztes Mal – der Kaktus. Ein schöner, unterhaltsamer Abend, ein ehrenvoller Abgang, begleitet von warmerherzigem Applaus. Danke für 25 Jahre, liebe Oken-Harmonists.